

6. Chor: Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten,
(Baß) das ist hoch an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb' ge-
braten. Das Blut zeichnet unsre Tür, das hält der
Glaub' dem Tode für, der Würger kann uns nicht mehr
schaden. Halleluja!

7. Chor: Wir essen und wir leben wohl im rechten Osterladen,
(Choral) der alte Sauerteig nicht soll sein bei dem Wort der
Gnaden. Christus will die Koste sein und speisen die
Seel' allein, der Glaub' will kein's andern leben. Halleluja!

Luther

Frdr. Spitta sagt über diesen herben Kantaten-Text:

„Wenn Luther die Ostergeschichte behandelt, wird er immer zu besonders fortreißendem Ausdruck getrieben. Seine streitfrohe Natur entzündet sich stets von neuem an den Vorstellungen des Kampfes Christi mit Tod und Teufel.“ Die der Kantate zu Grunde liegende Melodie entstammt Joh. Walthers Wittenbergisch Geistlich Gesangbuch v. J. 1524. Wie hat sie Bach hier durch die Gewalt seiner Töne verklärt! Wie in Luthers Liede die Gedanken sich türmen gleich den Quadern einer Burg, so türmen sich in der Wittenberger Melodie die Töne. Bach aber hat uns in dieser seiner Oster-Kantate das Lied so veranschaulicht, daß wir gewissermaßen in das Toben des Kampfes, in den Jubel des Sieges, in die Feier eines Friedensfestes geführt werden. So unerbittlich grimmig und düster wie hier hat der Meister das Bild des durch Christum zu Boden geworfenen Todes wohl nicht wieder gezeichnet. Welche Todesverachtung, welche Lebensfreude! (Vgl. auch H. Krebschmar, Führer durch den Konzertsaal, Leipzig, II, S. 537).

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solisten: Maria Lieschke (Sopran), Ida Schuberth-Koch (Alt).

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Cembalo: Der Chorpräsident.

Orchester: Dresdner Philharmonie.

Leiter: Prof. Otto Richter.

Flügel von der Fa. Urbas & Reißhauer, Dresden-N. 29.

Nach der Vesper (im Anschluß an das Glockengeläut und das Turmblasen):
Kurrendesingen des Kreuzchors auf dem Kirchplatze. 1. „O du fröhliche,
gnadenbringende Osterzeit“, bearb. v. Herm. Riedel. 2. „Christ ist erstanden!“,
Melodie a. d. 12. Jahrhundert. „Aller Lieder singt man sich mit der Zeit müde,
aber daß Christ ist erstanden, muß man alle Jahre wieder singen.“ (Luther, Tisch-
reden.) a) Melodie einstimmig, b) Tonsatz von H. L. Hasler (1608). 3. Albert
Becker: Osterlied. 4. Otto Richter: Frühlingslied.

Am 1. Ostertage 1/2 10 Uhr: „Christ lag in Todesbanden“, Kantate mit
Orchester von Joh. Seb. Bach.

Am 2. Ostertage 1/2 10 Uhr: a) „Christ ist erstanden!“ b) Osterlied von
Albert Becker.

Die nächste Vesper findet Sonnabend, den 17. April,
abends 6 Uhr statt.

Graphische Kunstanstalt Piepisch & Reichardt, Dresden.